



Künstliche Schädelumformungen zur Zeit der Ostgotenherrschaft in Noricum (493–536)

ANNUAL SUMMER LECTURE

**PILGER, FLÜCHTLINGE UND FREMDE
IM ARCHÄOLOGISCHEN BEFUND?****VÖLKERWANDERUNGSZEIT UND FRÜHES CHRISTENTUM IN DEN ALPEN****A.O. UNIV.-PROF. DR. FRANZ GLASER***Landesmuseum Kärnten*

»Migration« wird zurzeit gerne als Thema für Tagungen oder Ringvorlesungen gewählt. Ausgrabungen im Ostalpenraum sollen unter den oben genannten Gesichtspunkten betrachtet werden. Wir wissen aus der Lebensbeschreibung des hl. Severin, dass römische Flüchtlinge von der Donau in Ufernoricum 488 nach Italien zogen, was aber im alpinen Raum keine Veränderungen bewirkte. Der großzügige Ausbau der Kirchenanlagen auf dem Hemmaberg im Südosten Norikums ist vielmehr mit der Heiligenverehrung und dem daraus folgenden Pilgerwesen zu verbinden. Die Reliquien einer der hier verehrten Heiligen stammen ursprünglich aus dem Mittelmeerraum. Künstliche Schädelumformung und Funde weisen Bewohner der Straßenstation Iuenna als Heeresangehörige der Ostgotenkönige aus, die im weströmischen Reich zwischen 493 und 552 herrschten. Alamannen flohen um 506 vor den Franken in die Provinz Norikum, deren Statthalter in der *metropolis Norici* Teurnia in einer Mosaikinschrift belegt ist. Drei Jahrzehnte später übergaben die Ostgoten die Provinz Norikum an die Franken, von denen am Hemmaberg ein Friedhof mit privilegierten Personen entdeckt wurde. Mit der Einwanderung der Slawen um 610 enden die befestigten Höhensiedlungen.

GARDEN PARTY TO FOLLOW